Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 51

Illustration: Der Messingkäfer

Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ist man unumgänglich verpflichtet, dem Hausherrn seine Bitte zu gewähren und sich ins Gästebuch einzutragen.

So ein Effen habe ich noch nie erlebt! Das war mehr als ein Effen, das war eine gelungene Allegorie auf Darwins Evolutionslehre.

Erst eine chaotische Vorspeise. Terziäre Formen: Arebse und Anorpelsische — dann blasse Forellen in einer Süßwassersaue. Mit dem Auftreten der ersten Vegetation erhebt sich die Fauna zu höbern Formen: neben Knollengewächsen und Hüssperichten repräsentiert ein wohlpräpariertes Beassteafteat den Pflanzenfresser. Fabelhaft abgestimmt! Doch die Entwicklung geht weiter — In zierlischem Fluge landet eine Ente auf der Tasel, und die lieben Gäste knöpsen heimslich die Weste auf, um das herrliche Weltsbild möglichst vollständig in sich aufenehmen zu können.

So wird jede Entwicklungsstuse einsgehend abgehandelt, und das Menu gipfelt in Himbeers und VanillesEis— sinnig symbolisch auf die Eiszeiten hinsweisend — und damit ist jenes Zeitsalter erreicht, wo der Mensch weltbes glückend zum ersten Male auftritt: Dis

rektor Unterfieser, ein echter Neandertasier, steht auf und räuspert sich zu einer Rede. Achtung!

"Berehrte Gaftgeber, meine verehrten Damen und Herren — hm — hm! ich nuß doch sagen — hm — wenn die Te-lephonverbindung nach Argentinien ebensso gut wäre, wie dieses Essen war — hm — so hätte ich an der Telephonverbindung nach Argentinien nichts auszussesen!..."

Bravo! Bravo! und eine Dame lacht furchtbar und verschluckt sich und alle lachen. Direktor Unterkieser, gerührt über den Ersolg seiner Worte, fährt selbsthewußt grinsend fort:

"... und ich kann sagen, wenn alle Hausfrauen eine so vortrefsliche Küche führten, wie unsere Gastgeberin, so stinde es besser um die Ehe, sawohl. Aber da wird draussos geheiratet und die junge Frau kann nicht einmal Eier sieden! Ist es nicht so? Hah!" und er lachte so laut, daß der Gong mürrisch mitbrumntte — "und also, ich sage, unsere Gastgeber, sie sollen leben!"

Alle erhoben sich und tranken. Dann trat eine lange Pause ein. Jeder wartete taktvoll auf die nächste Rede; aber niemand wollte es riskieren. Endlich brachte das Mädchen den Kaffee — und dann dann erhob sich der Gastgeber, dankte für die schöne Rede und bat, ihm ein Andenken zu widmen, damit er seine lieben Gäste stets um sich habe — und er präsentierte das Gästebuch. — Ah!

Direktor Unterkiefer hat die Ehre. Er setzt sich auf, blättert durch den Band bis auf die leeren Seiten; darauf dreht er langsam seine Füllseder in Bereitschaft, leckt gedankenschwanger die Spitze und schreibt in steil gespreizter Schrift —

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Direktor Unterkieser. Telle en gros. und reicht den Band nach kurzer Eins druckspause seinem Nachbarn.

Professor Bunkt hat die Ehre. Er lieft den Spruch seines Vorgängers, schüttelt den Kopf und sagt vorwurfsvoll zu Unsterkiefer: "Von Goethe — von Goethe!" Unterkiefer schaut ihn verständnislos an.

Gewiß, interveniere ich rettend, gewiß, der Spruch ist von Goethe — aber Herr Direktor Unterkiefer scheint vorauszussetzus, daß sie das wissen, Herr Prosessor. Es erübrigt sich also, den Autor zu nennen — nicht wahr?

Direktor Unterkiefer nickt mir beifällig zu: Intelligenter junger Mann das, was! Machen Sie etwa auch in Fellen? — So, Sie dichten? — Aha — ja — wenn Sie mal Arbeit suchen, kommen Sie zu mir — und er reichte mir die Hand.

Professor Vunkt hat resigniert seinen Zwider aufgesetzt. Verächtlich streift sein Blick den reichen Nachbar — und schreibt — nein, leider, er verschreibt sich:

Wissen ist Nacht.

Professor Bunkt.

Dann lieft er nach und bedächtig malt er die Nacht zur Macht aus. (So was soll vorkommen.)

Die meisten Anwesenden scheinen bereits eingetragen; das Buch wandert zum Prokuristen der Stadtbank und Herr Haben schreibt langsam und mit wesentlichem Nachdruck den beziehungsvollen Spruch:

Ehrlich währt am längsten.

Haben. Prokurist.

Die Runde zollt jedem Berse ihren Beisfall. Die "verschluckte" Dame lacht jedessmal sinnlos — auch beim Eintrag des Profuristen, der sich beleidigt fratt und dann beruhigend den Scheitel glättet. Frau Direktor Unterkiefer macht jedem zum Kompliment drei Kinnfalten, und die übrigen Gäste varieren zwischen Grinsen, Lächeln und verständnisvollem Ricken, einer wackelt sogar mit den Ohren

Was wohl die Dame mit der dummen Lache schreibt? Sie gibt das Buch weiter — bereits verewigt — schae. Sicher hat sie einen Sat von Kant zitiert, etwa: Stoff ist Kraft! oder sonst was Prominentes — die Gans.

Bücher-Schmidt

Zürich 1, Bahnhofstraße 56

Weihnachtskatalog spesenfrei